

## The European Heritage Academy – Worum geht's?

Basierend auf den MODI-FY Elementen agiert die Ende 2017 gegründete The European Heritage Academy als Drehscheibe für die gezielte Weiterbildung von InstandhaltungsmanagerInnen in der gesamten Europäischen Union und wird laufend ausgebaut.

Hinter der EHA, wie die Academy kurz genannt wird, stehen die Burghauptmannschaft Österreich und das Bundesdenkmalamt Österreich (BDA) als Träger, die damit auf den Bedarf an Weiterbildung im Bereich Historische Gebäude reagiert haben.

Im folgenden Interview erzählt Mag. Astrid Huber, Leiterin des Informations- und Weiterbildungszentrum (IWZ) Baudenkmalpflege - Kartause Mauerbach, über ihre Erfahrungen mit The Heritage Academy und die Rolle des IWZ als associate partner in PRO-Heritage.

### **Interview mit Mag. Astrid Huber, Leiterin des Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege - Kartause Mauerbach (IWZ)**

Mauerbach, 4. Dezember 2019



#### **Teil I**

***Frau Mag. Huber, Sie sind seit 2003 Leiterin des IWZ - Kartause Mauerbach. Was genau sind die Aufgaben des Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege - Kartause Mauerbach?***

*Neben der Vermittlung, der Forschung und Beratung ist das Thema Weiterbildung wahrscheinlich das Hauptthema hier im Haus und das ist ganz wesentlich auch für das Bundesdenkmalamt. Der Grund, warum die Abteilung Mitte der 80er Jahre hier in der Kartause Mauerbach gegründet wurde, war, dass wir erkannt haben – maßgeblich war hier mein Vorgänger Karl Neubert - dass wir wissen müssen wie man mit diesen historischen Baumaterialien umgeht und folglich auch dieses Wissen um die historischen Handwerkstechniken brauchen, um die historischen Gebäude nachhaltig in Stand zu setzen um sie wirklich in die nächsten Generationen bringen zu können. Wir haben in den 60er, 70er Jahren auch in Österreich den Fehler gemacht zu glauben, dass wir mit den modernen Materialien am historischen Gebäude bessere Lösungen finden, wurden aber eines Besseren belehrt. Das wurde im Denkmalamt eigentlich recht früh erkannt, denn wenn wir wirklich nachhaltig instand setzen wollen, dann muss es unbedingt technisch in Ordnung sein. Drei Jahre Gewährleistung oder auch 30 Jahre versteckter Mangel sind für ein Denkmal kein Zeitrahmen. Das heißt es muss einfach technisch richtig sein, es muss immer reparaturfähig sein, es muss pflegbar sein, es muss wartbar sein – so wie man traditionell auch mit einem historischen Gebäude umgegangen ist.*

*Dafür braucht man aber das Wissen und leider Gottes haben die HandwerkerInnen durch die Industrialisierung des Bauwesens doch mehr und mehr verlernt, mit diesen historischen Baumaterialien umzugehen. Es ist hier eine Lücke entstanden, die auch kein/e akademische/r RestauratorIn auffüllen kann. Um diese Baudenkmäler aber erhalten zu können, brauchen wir ganz dringend auch diese/n spezialisierte/n HandwerkerIn, der eben dieses Wissen noch hat.*

*Und damit war dann schon die Idee geboren, hier in Mauerbach ein Zentrum für Baudenkmalpflege zu errichten. In dieser leerstehenden Kartause, die damals keine Nutzung und auch keine Verwendung hatte und dem Verfall preisgegeben war - es gab nur ein Depot für Restitutionsgüter in unseren heutigen Büroräumen, aber der Rest ist leer gestanden, wurde nicht gewartet und war wirklich in einem ganz schrecklichen Zustand. Teilweise sogar so schlecht, dass man schon überlegt hat, die Anlage zu schleifen – damit sich niemand verletzen kann.*

*Und das ist eben Karl Neubert zu verdanken, der auch ein paar Leute im zuständigen Ministerium überzeugen konnte, hier 1984 dieses Zentrum für historische Handwerkstechniken einzurichten. Um genau diese Lücke zu füllen zwischen normalen HandwerkerInnen und akademischen RestauratorInnen, um spezialisierte HandwerkerInnen zu bilden, die genau wissen, wie man mit historischen Gebäuden, mit historischen Materialien und Techniken arbeitet.*

*Da waren wir europaweit eine der ersten Organisationen. Mittlerweile gibt es mehrere vergleichbare Institutionen, wie vom bayrischen Landesdenkmalamt Thierhaupten ([link Study Visit PRO-Heritage](#)), das bayrische Bauarchiv, das wirklich spektakulär ist. Dann in Balzi(?) in Tschechien, deren VertreterInnen hier bei uns waren vor einigen Jahren und so begeistert, dass sie jetzt dabei sind, eine vergleichbare Abteilung aufzubauen - auch mit Sammlungsbeständen von historischen Werkzeugen und Baudetails. Und demnächst gibt es ein Meeting in Paris Ende Jänner, wo alle vergleichbaren Institutionen zusammenkommen, sich austauschen und wo ich auch eingeladen bin. Also, es gibt mittlerweile ein wachsendes Bewusstsein, wie wichtig die Erhaltung des Handwerks für die Erhaltung der Baudenkmäler ist.*

***Und dass man auch die Leute dafür ausbilden muss, um die historischen Gebäude zu erhalten?***

*Genau, und dass man die Leute auch entsprechend ausbilden muss. Und ich glaube Mauerbach war eines der ersten, wenn nicht gar das erste dieser Art und somit ist Weiterbildung vielleicht unsere Hauptaufgabe. Wobei wir diese Weiterbildung interdisziplinär anbieten, d.h. wir sprechen nicht nur die HandwerkerInnen an, sondern auch die RestauratorenInnen, aber genauso die Planungsebene, wie PlanerInnen, ArchitektenInnen, ausschreibende Stellen, EigentümerInnen und EigentümervertreterInnen, denn auch die sind wichtig. Und natürlich die eigene Kollegenschaft, die MitarbeiterInnen des Bundesdenkmalamts, die hier auch ihre Weiterbildungsseminare besuchen.*

### **Was sind die konkreten Themen der angebotenen Weiterbildung?**

Von den Themen her sind das grundsätzlich alle, die sich mit einem historischen Gebäude befassen, wobei wir uns hier in Mauerbach besonders im Bereich der Architekturoberfläche, also Fassaden oder Kalktechnologie engagieren. Aber das Angebot reicht von Schmiede-, über Ziselier, Steinmetz-, Stuckrestaurierkursen bis zu Ruinenkonservierung, Bruchsteinmauerwerk-, Sichtsteinmauerwerk-Instandsetzung; also wirklich verschiedenste Themen, die auch immer aktuelle Anlässe haben. Wo wir ganz bewusst sagen, das ist jetzt ein Thema, wo man ein bisschen nachjustieren muss, um in gewisser Weise eine Qualitätssicherung zu liefern. Wie sollte man beispielsweise mit einem historischen Sichtziegelgebäude richtig umgehen, sodass im Zuge eines Workshop oder Kurses dann auch neue Richtlinien entwickelt werden, damit es klare Vorgaben für die betroffenen HandwerkerInnen gibt.

### **Noch eine Frage zum Thema Weiterbildung: sind das immer praktische Kurse oder gemischt Theorie und Praxis?**

Gemischt - es ist immer Theorie gemischt mit Praxis; es gibt Kurse oder Seminare die mehr Theorie enthalten und jene, die sehr praktisch orientiert sind - ich denke da besonders an die Schmiedekurse, die fast nur Praxisteile haben. Da gibt es vielleicht einen halben Tag Theorie und dann geht's wirklich um diese historische Technik des Feuerschweißens, die wirklich auszuüben ist die Aufgabe.

Also ist das je nach Kurs ganz unterschiedlich. Vielleicht, wenn wir bei der Weiterbildung bleiben, kann ich gleich anzuknüpfen zu The European Heritage Academy (EHA), die 2017 in Zusammenarbeit mit der Burghauptmannschaft Österreich gegründet wurde. Wir bieten schon seit Mitte der 80er Jahre Weiterbildungskurse an, allerdings bilden diese keine zertifizierte Ausbildung. Die TeilnehmerInnen bekommen eine Teilnahmebestätigung und das ist an sich auch anerkannt bei Ausschreibungen.

Es gab aber immer wieder Zielgruppen, insbesondere wenn wir den Bereich der Planer-, Architekten- und BauleiterInnen anschauen, die doch immer wieder den Wunsch nach einer Zertifizierung geäußert haben - und mit The European Heritage Academy ist das jetzt die perfekte Synergie.

Wir haben auf der einen Seite das normale Weiterbildungsprogramm, das sich an verschiedene Zielgruppen richtet und mit einer Teilnahmebestätigung abschließt, während für diejenigen, die noch weiter in die Tiefe einsteigen wollen, EHA auch diesen Weg mit Zertifizierung ermöglicht, was wir jetzt gemeinsam mit der BHÖ anbieten.

Da ist die Zielgruppe ein bisschen anders: also MitarbeiterInnen die insbesondere im Baumanagement tätig sind, Eigentümervertreterebene, aber eben auch Bauleiter-, Planer- und Architektenebene, und es hat auch noch mal eine andere Qualität, muss man sagen. Bei den Veranstaltungen von The European Heritage Academy geht es vorwiegend um Kleinstgruppen mit einer sehr intensiven Betreuung, sag ich jetzt einmal. Und das merken wir auch als Vortragende, weil wir es als noch

*intensiver erleben mit Kleingruppen. Es ist einfach viel individueller und intensiver, weil man viel stärker auf die Leute eingeht. Normalerweise hält man seinen Vortrag, bekommt dann ein, zwei Fragen und dann kommt das nächste Thema.*

*Wenn man aber so mit einer Kleingruppe arbeitet, ist es ein ständiges Geben und auch Nehmen - ein Austausch. Es fordert noch mehr und hat wirklich eine ganz besondere Qualität. Man muss einfach sagen, diese Ausbildung ist extrem intensiv und herausfordernd, sowohl für die TeilnehmerInnen als auch die TrainerInnen.*

*Und ich denke, es ist einfach eine perfekte Kombination, diese beiden Standbeine der traditionellen Weiterbildung des IWZ und von The European Heritage Academy. Sie ergänzen sich jetzt einfach wunderbar, die EHA und das normale Weiterbildungsprogramm.*

**Fortsetzung folgt...**



EHA Kurse werden laufend angeboten und bilden gemeinsam mit Online Lernschritten die Basis für die Zertifizierung durch die ECQA - European Certification and Qualification Association ([www.ecqa.org](http://www.ecqa.org)), eine in Österreich ansässige internationale Vereinigung.